

Rede des Bürgermeisters zur Einbringung des Haushalts 2024

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Ratsmitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien,
sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wir befinden uns in einer schwierigen Situation. Wir haben bald seit 2 Jahren Krieg in Europa. Als einziges Industrieland befinden wir uns in einer Rezession.

Das hört sich erstmal negativ an, keine Frage. Da die Stadtverwaltung und ich aber eher positiv denkende Menschen sind, ist das erstmal eine Herausforderung an uns. Zweifelsfrei eine große, aber eben nur eine Herausforderung, der wir uns zu stellen haben.

Unsere Rahmenbedingungen sind durchweg positiv. Immer mehr Menschen wollen in Olfen leben. Unsere gewerbliche Entwicklung ist mehr als positiv. Mit der Gewerbesteuer werden wir immer stärker. Olfen ist schon ein toller Ort zum Leben.

Nun aber zu den leider negativen Rahmenbedingungen. Bereits zum Kreishaushalt durfte ich als Sprecher der Bürgermeister im Kreis in der Kreisausschusssitzung am 29.11. des Jahres vortragen. An meinen allgemeinen Einschätzungen hat sich nichts geändert.

Bei einigen Kommunen schon jetzt, aber bei allen auf jeden Fall perspektivisch, steht der Fortbestand der kommunalen Selbstverwaltung in unserem Land derzeit auf dem Spiel. So deutlich habe ich das im Kreisausschuss gesagt. Das möchten wir heute nochmal wiederholen.

Die gegenwärtige Situation der kommunalen Haushalte in unseren Städten und Gemeinden ist geprägt von einer beispiellosen Kumulation von Herausforderungen. Das krisengetriebene Zusammenwirken von stagnierenden Steuereinnahmen und Zuweisungskürzungen, stark steigenden Kosten für Sachaufwendungen und Personal sowie stetig neuen Erwartungen an Leistungen der Daseinsvorsorge überfordern die kreisangehörigen Selbstverwaltungsträger. Bund und Land, aber auch die Umlageverbände wie Landschaftsverbände und Kreise sind gefordert, Schaden von der kommunalen Selbstverwaltung bei den Städten und Gemeinden abzuwenden.

Kontinuierlich steigende Umlagebelastungen, die Verpflichtung zur Aufstellung von Konzepten und Planungen, hohe Tarifabschlüsse, Preissteigerungen, Rechtsansprüche auf Betreuungsmöglichkeiten, Unterbringung, Versorgung und Integration Geflüchteter, hohe Aufwendungen für die Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen und einiges mehr fordern uns in bisher nicht gekannter Weise.

Schon die Entlastungspakete des Bundes aus dem vergangenen Jahr belasten die Kommunen in NRW im kommenden Jahr mit 1,5 Mrd. Euro. Das Wachstumschancengesetz des Bundes wird sich noch einmal zusätzlich massiv auf die Steuereinnahmen von Land und Kommunen auswirken. Hier legt unser Bundesfinanzminister die Axt an den kommunalen Gewerbesteuern an. Das merken wir auch in Olfen massiv. Statt der geplanten 7 Mio. € nehmen wir in diesem Jahr nur rd. 5 Mio. € ein.

Auch im Kreis Coesfeld gehen die ersten Kommunen eigentlich bald in die Haushaltssicherung. Die Ausgleichsrücklagen werden komplett aufgebraucht sein. Das Land weicht dazu derzeit zwar die Rahmenbedingungen auf. Mehr Geld haben wir deswegen aber nicht in unseren Kassen

Meine Damen und Herren, die Krisen haben sich verschärft, sie kumulieren sich zu einem dramatischen Ergebnis. Die Folgen der Krisen dieser Welt werden auch hier vor Ort deutlich. Mahnungen der kommunalen Seite wurden und werden von Bund und Land aber auch von den Umlageverbänden nicht gehört. Euch geht es doch noch gut, stellt Euch nicht so an, war immer wieder zu hören. Uns geht es in Deutschland in Wirklichkeit schon lange nicht mehr gut. Und auch die Zahlen zeigen uns das.

Für 2023 hatten wir im Haushalt einen Überschuss von 1,26 Mio. € kalkuliert. Mein Kämmerer geht mittlerweile von einem Minus von 2,2 Mio. € aus.

Die Kommunen benötigen eine aufgabengerechte Finanzierung nicht erst seit heute. Diese Rufe verhallen seit vielen Jahren leider überwiegend ungehört. Die Ausgabenseite steigt in diesen Zeiten schneller als die Einnahmen. Das ist nicht hausgemacht, sondern wir müssen immer mehr Kosten und Aufgaben übernehmen – und dass in Zeiten von Fachkräfte- und Personalmangel.

Beim Finanzzwischenbericht unseres neuen Kämmerers im August ging ein Raunen durch die Reihen. Auch die Stadt Olfen kommt mit dem Geld nicht mehr aus. Das hatten wir in den ganzen Jahren nicht mehr gehört und viele waren irritiert. Meine Damen und Herren, auch wir sind nicht mehr auf einer „Insel der Glückseeligen“!

Bei der letzten Haushaltsreden war noch von der Aberwitzigkeit unserer Ausgleichsrücklage, unseres Sparstrumpfes, die Rede. Die Stadt Olfen wäre eine Bank mit angeschlossener Stadtverwaltung! Das müsste nicht sein, ein

Sparstrumpf ist kein Selbstzweck. Ich gebe Ihnen Recht, Sparen ist kein Selbstzweck. Es war und bleibt aber richtig, in guten Zeiten für schlechtere Jahre vorzusorgen. Gott sei Dank sind wir konsequent geblieben. Jetzt haben wir diese schlechteren Haushaltsjahre. Wir können, nein wir müssen uns auf schlechtere Zeiten einstellen.

Schon jetzt weise ich aber auf unser Engagement mit folgenden Projekten hin. Und dabei ist es in schlechteren Zeiten durchaus sinnvoll, zu investieren:

Anschaffung von Fahrzeugen für den Bauhof (151.000 €)

Noch heute wollen wir die Erweiterung der Wieschhofschule beschließen, damit sie raummäßig auf eine Fünfügigkeit zurückgreifen kann (400.000 €)

Ein weiterer Bauabschnitt der Wolfhelm-Gesamtschule wird baulich ertüchtigt (600.000 €).

Im kommenden Jahr wird am Rathausanbau weitergearbeitet (3.900.000 €).

Die Sanierung des Hallenbades und der Geest-Turnhalle beginnt (5.000.000 €)

Ein neues Gebäude ist für den Fischereiverein geplant (270.000 €)

Kauf von Containern für die Wolfhelm-Gesamtschule als Interimslösung während der Umbaumaßnahmen (500.000 €)

Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen für die Feuerwehr (838.500 €)

Die neue Flüchtlingsunterkunft am Vinnumer Landweg wird fertig gestellt (1.500.000 €)

Einstieg in das Projekt Stadtgraben 2.0 (277.000 €)

Meine Damen und Herren, Olfen ist nicht wie andere pleite. Das sehen Sie insbesondere an den gerade genannten erheblichen Investitionen. Die Stadt Olfen passt auf ihre Finanzen auf. Aber nur der Einsatz der Ausgleichsrücklage reicht nun mal auf Dauer nicht. Sie ist ja irgendwann aufgebraucht. Wir sollten schon jetzt deutlich gegensteuern. Und dabei müssen wir unsere Menschen mitnehmen.

Ich bin kritisiert worden, dass wir die Zuschüsse für soziale Vereine nur um 25 % angehoben haben. Ich hatte gesagt, wenn wir den freiwilligen Bereich aufgrund der Preisentwicklung auf Dauer mit 25% mehr unterstützen und damit wertschätzen können, wäre das ein sehr gutes Ergebnis. Meine Damen und Herren, nur wenige Wochen später sehen Sie die Zahlen. Auch wir haben ein erhebliches Haushaltsdefizit von knapp 2 Mio. € für 2024. Es ist zwar das niedrigste im Kreis, aber minus ist minus und mit negativen Abschlüssen kann

man nicht dauerhaft überleben. Die Erhöhung der Vereinszuschüsse um 25 v.H. sollte aber in jedem Fall bleiben.

Meine Damen und Herren, es entspricht einfach nicht meiner Grundauffassung, einfach nur so zu Lasten der Zukunft so weiter zu machen. Wir müssen unsere Strukturen erneut in den Blick nehmen und gegensteuern.

Bei dem Leitbild für diese Situation und den notwendigen Lösungen weise ich wieder auf unseren verstorbenen Bundeskanzler Helmut Schmidt hin. Sein Amtsantritt als Bundeskanzler war geprägt von einem nach heutigen Verhältnissen unvorstellbaren Wirtschaftswachstum mit genauso unvorstellbaren Einkommenszuwächsen. Allein in den Jahren 1972 bis 1974 waren die Renten um 44 % gestiegen. Die reale Kaufkraft für die Rentner –nach Abzug der Preissteigerungen nahm um 19 % binnen dieser 3 Jahre zu. Die Preissteigerungsrate lag bei rund 7 %. Dennoch waren die Aussichten, wenn man sich durch die Einkommenszuwächse nicht blenden ließ, nicht mehr so gut. Ölkrisen, erheblich steigende Rohstoffpreise, ein ausufernder Sozialstaat und eine stark zunehmende Verschuldung hatte Helmut Schmidt zu Beginn seiner Amtszeit als gefährliche Risiken für die Zukunft erkannt. Ob er genug gegengesteuert hat, mögen Fachleute beurteilen. Das ist mir heute nicht wichtig. Er prägte aber die Begriffe Kontinuität und Konzentration als Leitworte seiner Regierungszeit. Wir sollten uns, wie wir das 2016 gemacht haben, daran ausrichten. Wir werden uns auch in Olfen bei knapper werdenden finanziellen Mitteln und ausgeweiteter Aufgaben und Leistungen in Realismus und Nüchternheit mehr auf das Wesentliche konzentrieren müssen, auf das, was jetzt notwendig ist, und lassen anderes auch mal beiseite.

Meine Damen und Herren, nach dem Haushaltplanentwurf werden wir bis einschließlich 2027 im Ergebnisplan insgesamt ca. 7,5 Mio. € an Defizit machen. Im Finanzplan werden uns rund 28 Mio. € fehlen. Dafür müssten wir unsere Rücklagen angreifen. Da die Finanzplanung naturgemäß erheblichen Unwägbarkeiten unterliegt, ist das im Detail noch ungenau, die Richtung ist aber so.

Ich bin auch nicht sicher, ob es nicht noch härter kommt. Die Kassen von Bund und Land sind leer. Weiteres Schuldenmachen ist gerade vom Bundesverfassungsgericht unterbunden worden. Vom Bund erwarte ich immer weniger. Deswegen sollten wir jetzt weitsichtig handeln und gegensteuern.

Meine Damen und Herren, wir werden es deshalb nicht bei dem Ihnen jetzt vorgelegten Zahlenwerk belassen und Ihnen zu den Haushaltsberatungen noch ein Konzept nachreichen, um das Defizit im Ergebnisplan im Zeitraum 2025 bis einschließlich 2027 deutlich zu senken. Und für den Finanzplan werden wir die Investitionsmaßnahmen nochmals überprüfen. Schulden aufzunehmen

kommt weiterhin nicht in Frage. Da fällt die freie Zeit zwischen den Feiertagen mal aus. In den nächsten Wochen kommt nochmals viel Arbeit auf uns zu.

Wie soll das nun gehen mit der Konzentration auf das Wichtigste? Vereinfacht gesprochen, dürfen wir finanztechnisch betrachtet einfach nur so viel ausgeben, wie wir einnehmen.

Wie gelingt das aber, wenn Einnahmen und Ausgaben auseinander zu klaffen drohen, wenn das Girokonto immer leerer wird? Ich erinnere an 2016.

1. Als erstes müssen wir neue Belastungen weitestgehend vermeiden. Natürlich möchte auch ich Olfen weiter entwickeln. Aber nicht nur die tolle, neue Idee ist wichtig. Wie ist das seriös finanzierbar, das muss gerade am Anfang mitgedacht werden.
2. Wir werden noch mehr sparen müssen, gerade im Detail. Da müssen wir raus aus so mancher Komfortzone. Mir ist klar, dass das auch und gerade für die Stadtverwaltung gelten muss. Mehr Personal kann es jetzt nicht mehr geben. Das verlange ich nicht nur vom Kreis, das leben wir hier vor.
3. Wir müssten überprüfen, ob wir unser Leistungsangebot so halten müssen, um unsere Ziele zu erreichen. Wie kriegen wir das günstiger hin oder was können die Menschen leisten? Und wie schaffen wir wirklichen Bürokratieabbau. Nicht nur auf dem Papier, sondern tatsächlich. Das ist für mich ein wirkliches Hauptarbeitsfeld. Damit werden wir uns konsequent beschäftigen.
4. Und wir werden eben unsere anstehenden Investitionen überprüfen müssen. Wir wollen schuldenfrei bleiben, dafür tun wir fast alles – das fordert unser Stolz. Aber gute Förderungen dürfen wir doch nicht verstreichen lassen. Für das Rathaus bekommen wir 5,4 Mio. vom Land. Derzeit wird das Projekt mit 10,8 Mio. € kalkuliert. Wir liegen trotz der allgemeinen Kostensteigerungen immer noch bei einer Zuschussquote von 50 %. Und wir werden dabei auf wertige Materialien achten. Die sind dann bei den Folgekosten wirklich besser.
5. Und auch das will ich nicht auslassen, wir müssen auch unsere Einnahmen in den Blick nehmen. Wenn man sie aus dem Auge verliert, verliert man auch die Möglichkeit zu handeln und zu gestalten. Das Prinzip des ehrbaren Kaufmanns gilt auch in der öffentlichen Verwaltung. Wenn ich mich nicht um meine Erlöse für meine Leistungen kümmere, verliere ich meine Zukunftsfähigkeit. Wir schlagen Ihnen eine der Preisentwicklung angepasste Grundsteuererhöhung vor. Ich sage es Ihnen jetzt schon offen und ehrlich. Wenn die Rahmenbedingungen so schwierig bleiben, werden auch wir über höhere Steuern ernsthaft nachdenken müssen!

6. Aber es wir Tabubereiche geben. Die Vereinszuschüsse bleiben wie gesagt nicht nur unangetastet. Wir wollen sie sogar der Preisentwicklung entsprechend erhöhen. Genauso sehe ich die Mobilität. Wir müssen die Busse voller machen. Dann werden wir am Ende auch Kosten sparen.
7. Der Klimaschutz muss weiter vorangetrieben werden. Das ist alternativlos. Aber das können wir in Olfen ja ganz gut. Mit der Genreo haben wir das Werkzeug, Windkraft und Photovoltaik mit Gewinn für den Klimaschutz und für das Portemonnaie umzusetzen.

Meine Damen und Herren, wir werden ein Paket schnüren müssen. Wir sollten damit nicht warten, bis die erheblichen Defizite nicht mehr tragbar sind. Die Einschnitte werden dann nur noch heftiger. Aber das Paket muss ausgewogen sein. Und wir müssen das mit unseren Bürgerinnen und Bürgern besprechen, sonst können sie die neue Situation nicht verstehen und das mittragen.

Verehrte Ratsmitglieder, der Haushalt 2024 ist damit zwar eingebracht. Wir werden aber mit den Fachbereichsleiterinnen und -leitern nochmal in Klausur gehen und bis Mitte Januar brauchen, die konkreten haushaltswirtschaftlichen Lösungsansätze für die nächsten Jahre zu entwickeln und vorzulegen. Wir haben dabei Olfen 2030 im Blick. Wir brauchen eine finanztechnische Strategie. Wir tun viel Gutes. Dinge, die andere Kommunen nicht machen, Wir haben uns jetzt schon Spielräume genommen, denn der erste Entwurf hatte ein Defizit von über 5,7 Mio. € ausgewiesen. Richtig sparen, ist das aber noch nicht. Wie gesagt, Mitte Januar werden wir Ihnen noch eine Haushaltskonsolidierungsliste vorlegen. Der Kämmerer hat bis zuletzt gerechnet und das Zahlenmaterial liegt jetzt vor. Jetzt steht nochmals eine grundlegende Analyse an. Und ich bin kein Mann für Schnellschüsse, diese Entscheidungen müssen gut überlegt sein.

Meine Damen und Herren, Sie können sich aber schon intensiv damit beschäftigen, ob meine Einschätzungen zum Haushalt 2024 und gerade zur Finanzplanung 2025 bis 2027 richtig sind.

In diesem Sinne zitiere ich Willy Brandt:

„Der beste Weg, die Zukunft vorherzusagen, ist, sie zu gestalten“.

Abschließend gilt mein herzlicher Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und der Kämmerei, hier unserem Beigeordneten und Kämmerer Alexander Höring. Du hast dich schon toll eingearbeitet. Das Du jetzt auf solche Rahmenbedingungen triffst, macht Deine Arbeit nur noch wertvoller. Einfach kann jeder!

Einen offenen, transparenten Streit um die Sache, frei von Anfeindungen, den wünschen wir uns.

Ich wünsche Ihnen allen noch eine schöne Adventszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das – hoffentlich friedvollere – Jahr 2024!

Herzlichen Dank für Ihre und Eure Aufmerksamkeit

Beratungsablauf

- Fraktionsanträge – Bitte bis zum 02.02.2023 vorlegen!
- Beratung aller Änderungen/ Anträge im HFA: 20.02.2023
- Beschlussfassung des Haushaltes: 05.03.2023